Dezember 2011 19

Museumsblätter

Mitteilungen des
Museumsverbandes Brandenburg

>Über die Grenze
Museen im Verflechtungsraum

Wechselwirkung von Metropole und Umland

Alles ist erreichbar

Hier ging‘s in die DDR

Zwischen Dorf und Großsiedlung

Todesopfer an der Grenze

Hinter der Mauer

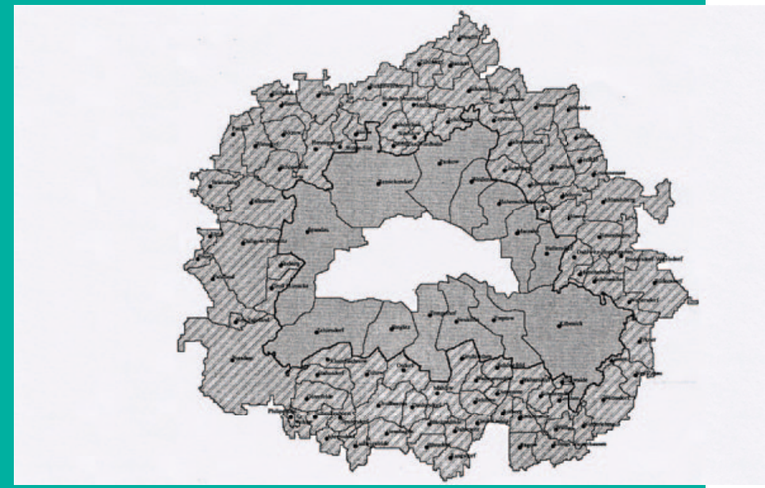
Autorinnen und Autoren

Jens Arndt	Journalist, Regisseur, Autor, Klein-Glienicke
Dirk Becker	Journalist, Potsdam
Burkhard Berg	Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer des Heimatmuseums Falkensee e.V.
Björn Berghausen	Geschäftsführer des Berlin- Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V.
Dr. Iris Berndt	Referentin beim Museumsverband des Landes Brandenburg
Roman Blank	Bürgermeister Gemeinde Wusterhausen/Dosse
Dr. Dr. Burghard Ciesla	Historiker, Berlin
Prof. Dr. Klaus Dettmer	Vorstandsvorsitzender des Vereins Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.
Dr. Stefan Diller	Leiter des Dominikanerklosters Prenzlau und des Kulturhistorischen Museums
Günter Duwe	ehem. Vorsitzender des Heimatvereins Stadt Teltow 1990 e.V.
Catrin Eich	Gedenkstättenlehrerin, Potsdam
Dietmar Fuhrmann	Freier Ausstellungskurator, Berlin
Sybilla Hesse	Lehrerin für Geschichte an der Freien Waldorfschule Potsdam
Dr. Christian Hirte	Strömming - Büro für museelle Unternehmungen
Dorothee Ifland	Leiterin des Bezirksmuseums Marzahn-Hellersdorf
Dr. Susanne Köstering	Geschäftsführerin des Museumsverbands des Landes Brandenburg
Dr. Arno Neumann	Kunstwissenschaftler, Kulturjournalist, Cottbus
Dr. Maria Nooke	Stellvertretende Direktorin der Gedenkstätte Berliner Mauer
Birgit Schädlich	Leiterin des Vereins Bildung-Begegnung-Zeitgeschehen Bernau
Dr. Claudia Schmid-Rathjen	Kulturamtsleiterin der Gemeinde Wandlitz
Dr. Christine Papendieck	Leiterin des Agrarmuseums Wandlitz
Andrea Perlt	Leiterin des Museums Wusterhausen/Dosse
Peter Raddatz	Mitarbeiter der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH, Kleinmachnow
Frank Retzlaff	Regionalhistoriker, Erkner

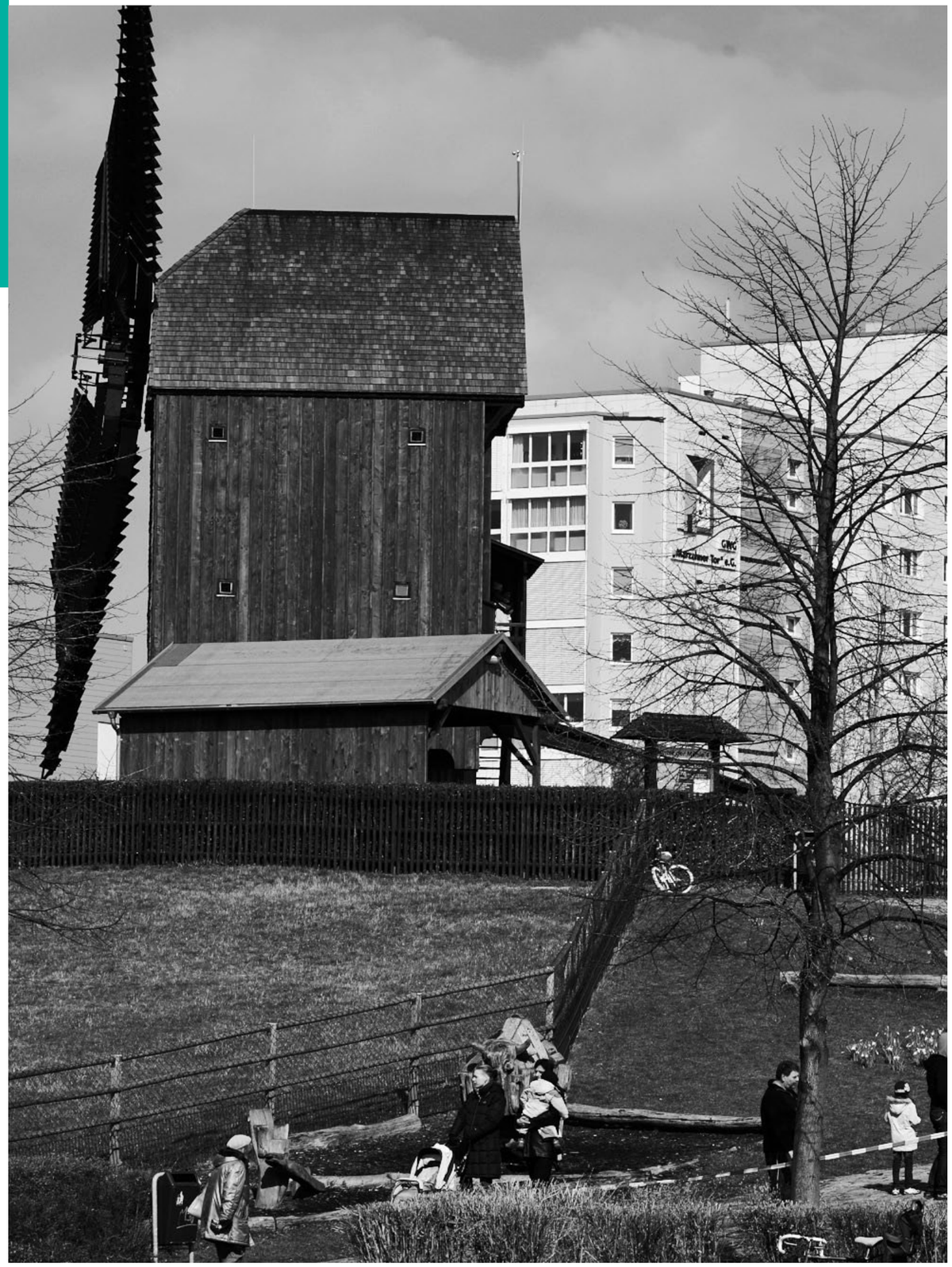
Abbildungsnachweis

Titelbild, S. 4, 7	Jürgen Hohmuth, Archiv ZEITORT Dokumentarfotografie
S. 11	Heide Glauert, Falkensee
S. 15	Postkartensammlung, Archiv Agrarmuseum Wandlitz
S. 17	Barbara Meffert
S. 18	Verein Bildung-Begegnung-Zeitgeschehen Bernau
S. 19	Birgit Schädlich, Bernau
S. 20	Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf/Breitenborn
S. 21, 23	Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf
S. 24, 26	Frank Retzlaff, Erkner
S. 25	Stadtarchiv Erkner
S. 29	Günter Duwe, Teltow
S. 30, 33	Andreas Tauber, Berlin
S. 32	Andrea Neumann, Stadt Teltow
S. 35	Archiv des Heimatvereins Steglitz
S. 37	Berlin Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.
S. 38, 39, 40	Wassermuseum Teltow
S. 43	Polizeihistorische Sammlung Berlin
S. 45	Gedenkstätte Berliner Mauer
S. 47	Dr. Maria Nooke, Berlin
S. 48	Waldorfschule Potsdam e.V.
S. 49, 50	Projektwerkstatt „Lindenstraße 54“
S. 52	Bundesarchiv Militärarchiv Freiburg
S. 53	Jens Arndt, Klein Glienicke
S. 56, 57, 58	Daniel Ast, Berlin
S. 59	Stefanie Wahl, Berlin
S. 60	Brandenburgische Kulturstiftung Cottbus (Foto: Marlies Kross)
S. 61	Peter Pusch, Neuruppin
S. 62	Barbara Wolff, Berlin
S. 63	Filmmuseum Potsdam (Foto: J.-F. Leopold)
S. 64	Dr. Stefan Diller, Prenzlau
S. 65	Dietmar Fuhrmann, Berlin
S. 66	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 67	Stadt Brandenburg (Havel)
S. 68	Anja Tack, Potsdam
S. 71	Ulf Matthiesen (Hg.), An den Rändern der Deutschen Hauptstadt, Opladen 2002, S. 63

Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu klären. Sollten weitere Personen in ihren Rechten betroffen sein, bitten wir um eine Nachricht.



Der Verflechtungsraum als Untersuchungsraum: Mehr Verflechtung als Kern, 2002



Inhalt

Forum

Über die Grenze
Museen im Verflechtungsraum

6 Über die Grenze:
Im Verflechtungsraum Susanne Köstering

10 Ankommen und weggehen. Zur Wechselwirkung von Metropole und Umland
Beobachtungen zur Entwicklung der Stadt Falkensee Burkhard Berg

14 Alles ist erreichbar
Pendeln zwischen Berlin und Wandlitz und das neue Museum Christine Papendieck, Claudia Schmid-Rathjen

16 Hier ging‘s in die DDR
Das Zentrale Aufnahmeheim Röntgental bei Berlin Buch Birgit Schädlich

20 Zwischen Dorf und Großsiedlung
Geschichte und Museumsarbeit am östlichen Stadtrand Berlins Dorothee Ifland

24 Paris – Rom – Erkner
Erkner zwischen „j. w. d.“ und „janz dichte bei“ Frank Retzlaff

28 Da war ich einfach baff!
Nachbarschaftliche Hilfe zwischen Teltow und Steglitz Günter Duwe

34 Der Teltowkanal
Bindeglied und Trennungslinie einer Berlin-Brandenburgischen Industrieregion Klaus Dettmer, Björn Berghausen

38 Trink- und Abwasser
Verbindungen zwischen Berlin und Teltow Peter Raddatz

42 Todesopfer an der Grenze
Zwischen West-Berlin und dem heutigen Brandenburg Maria Nooke

48 „Der steinerne Horizont“ Ein Dokumentarfilmprojekt Potsdamer Waldorfschüler
und der Projektwerkstatt Lindenstraße 54 Sybilla Hesse, Catrin Eich

52 Hinter der Mauer
Glienicke – Ort der deutschen Teilung Jens Arndt

56 Mauerzeit – 28 Jahre, zwei Monate, 28 Tage …
Erinnerung an die Teilung Berlins in Potsdam und Falkensee/Spandau Burghard Ciesla

Fundus

60 **Porträt**
62 **Schon gesehen?**
65 **Schatztruhe**
66 **Tagung**
69 **Lesestoff**

Alles ist erreichbar

Pendeln zwischen Berlin und Wandlitz und das neue Museum

Christine Papendieck, Claudia Schmid-Rathjen

Im nördlichen Umland von Berlin gilt die Gemeinde Wandlitz mit ihren heutigen 21.500 Einwohnern seit Jahren als bevorzugter Wohnstandort. Eingemeindungen im Zuge der Gemeindegebietsreform 2003 und die anhaltende Zuwanderung aus Berlin ließen die Einwohnerzahlen ansteigen. Die unmittelbar an Berlin angrenzende Gemeinde rangiert im Spitzenfeld jener Statistiken, die Zuzug, Baulandangebote oder Neubauwohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern erfassen. Die Kombination der regionalen Naturschönheiten (besonders Wandlitzer See und Liepnitzsee) mit der Nähe zur Hauptstadt Berlin, die gute verkehrliche Infrastruktur mit Bundesautobahn und Bundesstraßen, mit dem öffentlichen Schienennahverkehr (Niederbarnimer Eisenbahn, NEB) und gar mit Anschluss ans Wasserstraßennetz, sind wesentliche Ursachen für die Attraktivität von Wandlitz.

Die Gemeinde ist ein beliebter Ruhewohnsitz ohne starke eigene wirtschaftliche Grundlage und weist hohe Pendlerströme auf. Es gibt Berufspendler, Versorgungspendler (z. B. wegen Einkaufen, Nutzen von Dienstleistungsfunktionen, Besuch von Sport- und Kulturstätten) und Wochenendpendler. Diese Dynamik wird auch durch den Ausbau der Wandlitzer Infrastruktur charakterisiert. Gebaut werden Kindertagesstätten, eine neue Grundschule und als größtes Investitionsvorhaben der Gemeinde sogar ein neues Agrarmuseum. Ermöglicht dank 3,6 Mio. EU-Fördermitteln bei einem Gesamtumfang von knapp 6 Mio. Euro entsteht es in der Brandenburg weit einmaligen Kombination eines klassischen Museums mit einem Naturparkzentrum. Naturschutz und Landwirtschaft finden zusammen unter einem Dach. Die integrierte Ausstellung wird in einem Architektur-Ensemble präsentiert werden, das mit zwei Neubauten „Stall und Scheune“ und Einbindung der 100jährigen Dorfschule an einen Drei-Seit-Hof erinnert. Eingesetzt werden regionale Baustoffe und umweltfreundliche Systeme für Wärme, Energie und Wasser. Eröffnung soll im Dezember 2012 sein.

Vom Bauerndorf zur „grünen Lunge“ der Metropole

Die heutige Großgemeinde Wandlitz ist ein Musterbeispiel für die durch die „Heidekrautbahn“ (1901) forcierte Entwicklung von einem märkischen Bauerndorf im Norden Berlins zum Naherholungs- und bevorzugten Wohngebiet vor den Toren der Metropole.

Die Landschaft des Barnim, eine reizvolle eiszeitlich geprägte Endmoränenlandschaft, war schon in vorgeschichtlicher Zeit Anreiz für die Besiedlung. Das Rundlingsdorf Wandlitz wurde im Zuge der deutschen Ostkolonisation im 13. Jahrhundert gegründet. Sein Name stammt aus dem altslawischen „vandelice“ und bedeutet: Menschen, die am Wasser leben. Seine Bevölkerung lebte viele hundert Jahre von der Landwirtschaft und der Fischerei.

Bauernbefreiung, Separation, Flurbereinigung und die fortschreitende Mechanisierung der Landwirtschaft brachten im 19. Jahrhundert spürbare Produktionssteigerungen. Sprunghaftes Bevölkerungswachstum und damit verbundene Stadterweiterungen begründeten seit den 1870er Jahren das Bestreben Berlins zum Ankauf landwirtschaftlicher Güter im Umland. Stadtgüter und Stadtforsten erlangten in den folgenden Jahren zunehmende Bedeutung insbesondere für die Landwirtschaft, die Abwasserbeseitigung und Sicherung von Erholungsflächen. Die Wälder im Norden Berlins wurden rund um den Liepnitzsee zur „Grünen Lunge“ für die Metropole.

Rieselfelder und Stadtgüter begründeten die Großbauern-Ära Berlins. Sie ging erst mit der 2007 erfolgten Privatisierung des Gutes Lanke als letztem der Berliner Stadtgüter zu Ende. Aber auch die Bauern in Wandlitz und Umgebung profitierten von der nahe gelegenen, rasant wachsenden Großstadt Berlin als neuem Absatzmarkt: Je näher der Markt, desto mehr wurden „Geldfrüchte“ angebaut.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts griff die Metropole durch die Eingemeindungen im Zuge der Bildung Groß-Berlins spürbar auf ihr Umland aus. Im Laufe der Jahrzehnte wurde der Norden Berlins als Naherholungsgebiet entdeckt und erschlossen. „Raus ins Grüne“ war das Motto des frühen 20. Jahrhunderts. Das 1923 eröffnete Strandbad Wandlitzsee wurde zum Magneten für Sommerfrischler und Tagesgäste. Der Grundstein für ein Image als Kur- und Erholungsort war gelegt.

Strandbad Wandlitz, ca. 1930

Eine Sonderrolle kommt dabei der über 100jährigen Tradition der Heidekrautbahn, der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB), zu. In ihrer Geschichte bündeln sich wie in einem Prisma sämtliche historische Trends vom aufkommenden Mobilitätsbedürfnis über den Wandel in der Landwirtschaft und die Entwicklung des modernen Tourismus bis zu den politisch-gesellschaftlichen Veränderungen in Deutschland und in Berlin.

DDR-Ferienobjekte, Waldsiedlung und neues Refugium

In der DDR-Zeit nahm Wandlitz Naherholungsfunktionen für die Einwohner Ost-Berlins wahr. Darüber hinaus entstanden zahlreiche Ferien- und Urlaubseinrichtungen volkseigener Betriebe sowie von Staats- und Parteiorganisationen. Die Wirtschaftspolitik der DDR forcierte eine Förderung peripherer Räume und die staatlich gelenkte Angleichung der Lebensverhältnisse in Stadt und Land. In den 1960er und 1970er Jahren bestimmten machtpolitische Überlegungen die Siedlungsplanung und eine Verschiebung zur sogenannten Ostachse, den neu entstandenen Ballungsräumen Marzahn und Hellersdorf und den Siedlungsschwerpunkten im Umland wie Zepernick, Basdorf, Klosterfelde, Ahrensfelde und Blumberg.

Auch für die politische Führung der DDR wurde östlich des Ortes eine gut bewachte Wohnsiedlung angelegt, die „Waldsiedlung“ bei Bernau. Mit dem Namen „Wandlitz“ verbinden viele Menschen auch heute noch zuerst das privilegierte Wohngebiet aus vergangenen DDR-Zeiten. Die wenigsten wissen, dass die einstige „Waldsiedlung“ der DDR-Politbüro-Mitglieder nie Wandlitzer Gebiet war, sondern immer schon zu Bernau gehörte.

Im vereinten Deutschland erlebte Wandlitz einen Boom des Eigenheim-Baus, der bis heute anhält. Viele junge Familien wählen den nördlichen „Speckgürtel Berlins“ als neuen Wohnsitz. Der Trend weist die Gemeinde Wandlitz als Spitzenreiter im Landkreis Barnim in der Gunst der Häuslebauer aus. Wohnen ist heutzutage zu einem wichtigen Standortfaktor des ländlichen Raumes geworden.

Die Landwirtschaft verlor im Laufe der Jahrzehnte allmählich an Stellenwert. In der Bevölkerung der Gemeinde Wandlitz sind Bauern und Landwirte heute eine Minderheit. Die Landwirtschaft im Naturpark Barnim wird geprägt von naturverträglichem und schonendem Umgang mit den Ressourcen Boden, Luft, Wasser mit Pflanzen, Tieren und Energie. Die Hälfte der heutigen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe betreiben Ökolandwirtschaft. Neben die Agrarproduktion tritt die Aufgabe der Pflege und Erhaltung der Barnimer Kulturlandschaft.

Direkt angrenzend an den Norden Berlins finden Einheimische und Zugewanderte aus Ost und West gleichermaßen eine Heimat und Gäste ein Refugium. Das nördliche Umland der Metropole Berlin scheint seine moderne Rolle gefunden zu haben - versöhnt mit seinen historischen Wurzeln in der Entwicklung im Zug der Zeit! Möge auch das neue Agrarmuseum und Besucherzentrum Naturpark Barnim ein besonderes Profil entwickeln und zu einer echten Bereicherung der brandenburgischen Museumslandschaft werden.

Agrarmuseum Wandlitz
Breitscheidstr. 22, 16348 Wandlitz
Tel. (033397) 21 558
November bis März Di-Fr 10-17 Uhr
April bis Oktober Di-Fr 10-17 Uhr
www.agrarmuseum-wandlitz.de